

# Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

Motivierende Erfahrung No. 13



Quelle: <http://www.datuopinion.com/velez-santander>

# Rechenschaft ablegen

# RECHENSCHAFT ABLEGEN

Oft legen Verwaltung und Politik in Kolumbien ihre Rechenschaftsberichte eher widerwillig oder nur dann ab, wenn das Gesetz es entweder zwingend vorschreibt oder die Zivilgesellschaft Druck aufbaut – letzteres geschieht öfters in lokalen Kontexten. Vielleicht auch deshalb, weil es oft der einzige gangbare Weg für die Zivilgesellschaft ist, um eine akzeptable Qualität der öffentlichen Dienste zu erreichen

## Vélez 2039

Vélez ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und in ganz Kolumbien für ihre Bocadoillos bekannt – gezuckerte Fruchtfleischwürfel der Guayabafucht. Als Provinzhauptstadt beherbergt Vélez die öffentliche Verwaltung, die von hier aus die 17 Gemeinden der Provinz mit insgesamt rund 200.000 Einwohner/innen koordiniert. Die nahegelegene Nachbarstadt Barbosa wächst allerdings wesentlich stärker als Vélez, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis Stimmen laut werden, die den Umzug der Behörden nach Barbosa fordern.

Vélez wird 2039 sein 500-Jahr-Jubiläum feiern. Dies nahmen einige Bewohner/innen 2010 zum Anlass, um die Zivilgesellschaft zu befragen, welche Zukunft sie sich für ihre Stadt wünschen. Diese Initiative wurde massgeblich von der NRO Corporación para el Desarrollo de la Provincia Vélez (Verein zur Entwicklung der Provinz Vélez) getragen, mit Unterstützung von Brot für die Welt. 1820 Personen meldeten sich zu Wort, und es kamen mehr als 500 verschiedene Vorschläge zusammen, daneben aber auch Klagen über bestehende Missstände. Zur Sprache kamen dabei verschiedene Themen von der Gesundheitsversorgung über Trinkwasser bis hin zu fehlenden Parks und Erholungsreinrichtungen. Damit nicht alles zur



Die Themengruppe Stadt bei ihrer Arbeit.



Lange Warteschlangen vor dem Hospital

Eintagsfliege werden würde, schuf die Zivilgesellschaft Themengruppen, die sich der Aufgabe annahmen, die entstandene Entwicklungsvision für Vélez weiterzuverfolgen und die öffentlich Politik dorthin zu monitorieren.

Die Themengruppe Stadt packte gleich mehrere Themen in ihre Agenda: die Serviceverbesserung des Provinzhospitals sowie die Kapazitätssteigerung der Trinkwasserversorgung. Nebenbei setzt sie sich auch dafür ein, dass sich die Provinzverwaltung nicht nach Barbosa absetzt. In Sachen Hospital brachte die Bevölkerung im Rahmen der Befragung einige Beschwerden vor: defizitäre medizinische Versorgung, fehlende medizinische Fachapparaturen und nicht zuletzt auch unfreundliches Auftreten des Personals. Beim Trinkwasser ist die Situation nicht sehr viel besser. So gibt es Quartiere, die nur jeden dritten oder vierten Tag Trinkwasser aus der Leitung bekommen. Eigentlich hatte die Regionalregierung 2010 beschlossen, das städtische Trinkwassersystem zu sanieren, welches auch den ruralen Peripherbereich versorgt. Dazu war unter anderem vorgesehen, eine neue kleine Talsperre als zusätzlichen Wasserspeicher zu

bauen. Eine Baufirma wurde unter Vertrag genommen – doch fünf Jahre später und nach der Auszahlung fast der gesamten für den Bau vorgesehenen Finanzmittel sowie mehrmaliger Aufstockung des Etats wegen zusätzlicher Kosten ist die Talsperre immer noch nicht fertiggestellt, geschweige denn in Betrieb.

## Monitoring mit langem Atem

Custodia Castillo, Carmenza Ortiz und die Schwestern Elizabeth und Flor Ángela Villamil aus der Themengruppe Stadt berichten, dass ihre schriftlichen Petitionen an die zuständigen öffentlichen Stellen normalerweise kein Gehör finden; stattdessen hat es nicht an Versuchen gefehlt, die Integrität und Glaubwürdigkeit der Gruppe in Frage zu stellen. Anstatt sich mit den vorgebrachten Reklamationen auseinanderzusetzen, floss die Energie von Verwaltung und Politik in eine andere Richtung, indem man die engagierten Bürger/innen als Oppositionelle bezeichnete. Doch die

“Aufgrund der Gleichgültigkeit und Passivität der zuständigen Stellen und Entscheidungsträger/innen gegenüber der Reklamationen – auch wenn diese oft durch Untersuchungen sowie den Bezug zum gesetzlichen Rahmen untermauert wurden – entschied sich die Themengruppe Stadt, ihre Strategie zu ändern. Fortan richteten sie ihre Proteste an die regionalen und nationalen Instanzen des Justizapparats sowie der gesetzlich zur Aufsicht verpflichteten staatlichen Stellen.



Arbeit mit langem Atem

Gruppe liess sich dadurch nicht entmutigen. Man richtete schriftliche Reklamationen an den Bürgermeister, die Regionalregierung, die Regionalgesundheitsbehörde und den Aufsichtsrat des Provinzhospitals. Thema war immer das gleiche: Verbesserung des Service, bessere Behandlung der Patient/innen und die grassierende Korruption. Schliesslich erreichte man den Wechsel des Hospitaldirektors. Aber die Situation verbesserte sich dadurch nicht – im Gegenteil, es kam noch schlimmer. Oft stand beispielsweise für den Nachtnotdienst kein ärztliches Personal zur Verfügung.

Aufgrund der Gleichgültigkeit und Passivität der zuständigen Stellen und Entscheidungsträger/innen gegenüber der Reklamationen – auch wenn diese oft durch Untersuchungen sowie den Bezug zum gesetzlichen Rahmen untermauert waren – entschied sich die Themengruppe Stadt, ihre Strategie zu ändern. Fortan richtete man seine Proteste an die regionalen und nationalen Instanzen des Justizapparats sowie der gesetzlich zur Aufsicht verpflichteten staatlichen Stellen. Der gesetzlich vorgeschriebene Prozess zur Wahl einer Benutzervertretung im Provinzhospital wurde juristisch angefochten und gestoppt, da Unregelmässigkeiten und Manipulation durch die Hospitalverwaltung nachgewiesen werden konnten. Dank des beharrlichen Drucks der Gruppe gegenüber der Regionalregierung, der Gesundheitsbehörde und dem Aufsichtsrat wurde der Weg geebnet, um eine externe Beurteilung der Hospitalleitung zu erwirken, was schliesslich einen erneuten Personalwechsel nach sich zog. Die Themengruppe Stadt verbuchte dies als ersten Erfolg, der nur auf Grund von zahlreichen öffentlichen Protestaktionen zustande gekommen war, für die man die Zivilgesellschaft von Vélez mobilisiert hatte, um in der Hauptstadt Bogotá auf die Missstände aufmerksam zu machen. Der kreative Slogan «Hospital en cuidados intensivos» (Hospital auf der Intensivstation) war dabei sicher eine grosse Hilfe.

Beim Thema Trinkwasser und den ewig dauernden Baumassnahmen der Talsperre richtete sich die Themengruppe Stadt von Anfang an die

zuständige Regionalregierung. Mehrfach reiste sie in die Regionalhauptstadt Bucaramanga, um den Dialog zu suchen. Aber die Gespräche mit den staatlicher Behörden, die für die technische Supervision der Bauausführung zuständig waren, waren sehr spannungsgeladen. Mehrere Monate lang organisierte die Themengruppe in Veléz Mahnmärsche, die bis zum einige Kilometer entfernten Talsperrenbau führten. Dennoch waren keine Fortschritte sichtbar, und zu allem Überfluss kümmerte sich die Bürgermeisterei kaum um die Supervision der Trinkwasserinfrastruktur. Schliesslich schaffte es die Themengruppe, die nationale Staatsanwaltschaft sowie den Nationalen Rechnungshof einzuschalten. Es folgten detaillierte Untersuchungen, auch auf der Baustelle selbst – mit dem Ergebnis, dass die öffentliche Hand Zahlungen für Bauleistungen getätigt hatte, ohne dass diese überhaupt erbracht worden waren.

Die Bürgermeisterei nahm ihre Aufgabe nicht wahr, die Kontrolle über den Bau zusammen mit der Zivilgesellschaft auszuüben. Die Folge der Untersuchungen war, dass das Baununternehmen nun die Arbeiten wieder aufnahm – aber auch weiterhin mit ständigen Unterbrechungen und ohne die festgelegten Etappen termingerecht zu erreichen. Die Regionalregierung steht nun unter dem Druck, sich rechtfertigen zu müssen, warum sie über Jahre hinweg nichts gegen die Vertragsbrüchigkeit der Baufirma unternommen hat.

Eine grosse Hilfe war für die Themengruppe Stadt die permanente ehrenamtliche Unterstützung von zwei Bauingenieuren, die sich der technischen Inspektionen angenommen hatten. Noch ist der neue Wasserspeicher zwar immer nicht fertiggestellt, und die verantwortlichen staatlichen Stellen haben das geplante Einweihungsdatum schon mehrmals verschoben – doch immerhin wurde ein Datum bekannt gegeben, was zeigt,



Talsperre von Vélez (Quelle: Gobernación de Santander)

***Während mehrerer Monate organisierte die Themengruppe Mahnmärsche die von Veléz bis zum einige Kilometer entfernten Talsperrenbau führten. Dennoch waren keine Fortschritte sichtbar.***

dass sie sich zumindest mit der Angelegenheit befassen. Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses sprach man von Baukosten in Höhe von umgerechnet 2,5 Millionen Dollar; mittlerweile belaufen sich die Kosten auf über 4 Millionen Dollar. Die Bauzeit war auf 8 Monate ausgelegt; mittlerweile sind mehr als 4 Jahre vergangen. Aber Dank des Nicht-Locker-Lassens der Themengruppe Stadt können die Bürger/innen von Vélez weiterhin hoffen, dass die Trinkwasserrationierung irgendwann ein Ende hat.

## Der Prozess geht weiter

Anfangs glaubten in Vélez die wenigsten, dass sich die Einmischung der Zivilgesellschaft in Sachen Provinzhospital und Trinkwasser auszahlen könnte. So nahm die Zahl der Mitglieder der Gruppe auch zunächst ab. Konstant war dagegen die Unterstützung der Bevölkerung gegenüber der von der Gruppe organisierten Aktionen wie Unterschriftensammlungen, Petitionen oder Protestmärschen.

Die Themengruppe Stadt besteht hauptsächlich aus Frauen. Sie sind stolz auf das, was sie erreicht haben, aber für sie ist der Prozess noch nicht zu Ende. Der Service im Hospital ist besser geworden, aber immer noch ausbaufähig. Der Bau und Fertigstellung der Talsperre wurde in die Wege geleitet, aber noch immer gibt es in Vélez nicht rund um die Uhr Trinkwasser.

Die derzeitige Bürgermeisterin sucht, anders als ihre Vorgänger, den Dialog mit der Zivilgesellschaft. So half kürzlich das Bürgermeisteramt 30 Familien, die durch einen Erdbeben obdachlos geworden waren, ohne dass die Gruppe aktiv werden musste. Es gibt Anzeichen dafür, dass die Interaktion zwischen Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft Früchte zu tragen beginnt – dadurch ist zwar der Korruption und Vetternwirtschaft das Wasser noch immer nicht endgültig abgegraben, aber es sind Entwick-

**Die Lebensqualität hängt von der Qualität und dem Funktionieren der öffentlichen Dienste ab. Die Einwohner/innen von Vélez haben der Themengruppe Stadt auf offener Strasse für ihr Einschreiten gedankt. Dies ist ein gutes Zeichen.**

lungen, die in die richtige Richtung gehen.

Niemand aus der Themengruppe hat je mit dem Gedanken gespielt, in die (Partei)Politik einzusteigen, um auf diese Weise einen Posten in der Verwaltung zu ergattern. Ihnen gefällt es eher, als Bürger/innen Transparenz und Rechenschaftsablegung im öffentlichen Sektor einzufordern. Die Lebensqualität hängt von der Qualität und dem Funktionieren der öffentlichen Dienste ab. Die Einwohner/innen von Vélez haben der Themengruppe Stadt auf offener Strasse für ihr Einschreiten gedankt. Dies ist ein gutes Zeichen.

# Quintessenzen in Richtung Zukunft

- Wenn Menschen spüren, dass ihre Meinung gefragt ist, bringen sie sich eher ein: Das Einholen von Meinungsbildern der Bevölkerung bringt den Dialog zwischen Zivilgesellschaft und öffentlicher Verwaltung sowie Mandatsträgern in Gang und ist der erste Schritt hin zu Veränderungen.
- Ideenvielfalt und kreative Aktionen helfen beim Ingangbringen öffentlicher Debatten und bauen Druck bei den Behörden auf, indem ihnen ihre Verpflichtung zum Gemeinwohl in Erinnerung gerufen wird.

---

Der Text, der auf Besuche und Gespräche vor Ort basiert, wurde von Jorge Krekeler (Berater Misereor) erstellt, zunächst jedoch mit den Interviewpartnern konsensfähig gemacht. Besonderen Dank gilt stellvertretend Juan Carlos González und dem Team der Corporación para el Desarrollo de la Provincia Vélez. Für den Kontakt Dank an Miguel Fajardo.



# Jenseits von Morgen

GESCHICHTEN DES GELINGENS

[www.almanaquedelfuturo.wordpress.com](http://www.almanaquedelfuturo.wordpress.com)

Originaltitel "Rendir Cuentas"

Experiencia Motivadora N° 13 Almanaque del Futuro

Autor: Jorge Krekeler, ([jorge.krekeler@scbbs.net](mailto:jorge.krekeler@scbbs.net))

Berater Misereor als AGEH Fachkraft

Übersetzung: Jorge Krekeler

Layout: Diana Patricia Montealegre

Bildmaterial: Jorge Krekeler

Kontakt zur Geschichte des Gelingens:

Juan Carlos González Moreno, Corporación para el Desarrollo  
de la Provincia Vélez email: [juancgonzalezmoreno@yahoo.es](mailto:juancgonzalezmoreno@yahoo.es)

Ausgabe: September 2016

Text und Fotos dürfen in Print- und Onlinepublikationen unter Angabe des  
Autors sowie des Fotografen verwendet werden. Vervielfältigung oder Abdruck  
von gekürzten Versionen nur in Absprache mit dem Autor.

Mit Unterstützung durch

**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK